



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Kurtzer Jnhalt Deß wunderbahrlichen Lebenß deß H. Lvdovici Bertrandi PredigerOrdenß der Occidentalischen Jndianeren Apostels**

**Randing, Ambrosius**

**Aachen, 1671**

Das Erste Capitel. Von deß Heyligen Ludovici Bertrandi Eltern/ Geburth/  
vnd jungen Jahren.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44113**

in dem Jahr 1608. den 29. Julii: Jesund aber  
 auß enfrigem des Königreichs Hispanien vnd  
 des ganzen Prediger Ordens/ anhalten/ der heyligen  
 Zahl / mit öffentlicher Canonization von  
 Ihro Päbstlichen Heyligkeit Clemente X. im  
 Jahr 1671. den 12. Aprilis zugeschrieben wor-  
 den: welchen derohalben/ jesund mit allen Heyligen  
 in alle Ewigkeit triumphirend; vnß die Göttliche  
 Gürtigkeit zu einem barmherzigen Patron  
 vnd Fürsprecher wolle verlenhen/ damit wir durch  
 seine Fürbitt: vnd heylsame Exempel angezündet/  
 vnser Leben besseren / vnd endlich mit ihm/  
 mit der Cron der ewigen Glückseligkeit mögen  
 gezieret werden.

## Das Erste Capitel.

Von des Heiligen Ludovici Bertrandi Eltern/  
 Geburth/ vnd jungen Jahren.

**E**rstlich ist in diesem fast heiligen Leben/  
 vor allem/ der Göttlichen Weisheit wunderbarliche  
 Anordnung/ vnd Vorsichtigkeit zu beobachten;  
 angesehen/ daß schon vor zwey hundert Jahren /  
 der hochheilige Vincentius Ferrerius (welcher/  
 als mit dem Geist der Weissagung von Gott begabet /  
 vnnerschiedliche zukünftigen Ding vor gesagt)  
 Prophezehet / daß im Gottes-  
 Haus

Haus Prediger Ordens zu Balens in Hispanien/  
 bis zum end der Welt/nemahlenwürde ein Geist-  
 licher ermangelen/ welcher mit so gottseligem  
 Wandel/ vnd Leben/ vor Gott vnd vor dem  
 Menschen leuchte/ daß er billiger massen als heyl-  
 lig gehalten werde.

Diese des heyligen Vincentii Weissung ( hat  
 nicht zwar der Zeit / sonder der bewehrten Heilig-  
 keit nach ) erstlich erfüllet / der heilige Ludovicus  
 Bertrandus : dessen wie ebenfals seiner Eltern Be-  
 schützer vnd Patron / ist von dem Allerhöchsten  
 verordnet vnd gestellet gewesen / mehr gemelter  
 heyliger Reichthiger Vincentius Ferrerius.

Ludovicus Bertrandus aber ist von gottlieben-  
 den / vnd vornehmen Eltern / im Jahr 1526 den 1.  
 Tag Januarij auff diese Welt gebohren ; der  
 Nahm seines Vatters ist gewesen / Ioannes Lu-  
 dovicus Bertrandus, der ein berühmter öffentlich-  
 er Notarius in der Stadt Balens / vnd seines  
 fünffrigen noch nicht zur Welt gebohren Kindes  
 wegen / mit vielfaltigen natürlichen vnd vberna-  
 türlichen Gnaden von Gott begabet worden. Die  
 Mutter aber ist genenet Ioanna Angelica Exarc.  
 Als nun Ioannes Ludovicus annoch im kindt-  
 lichem Alter sein Angesicht schier ganz verbren-  
 net / vnd allerdings vngestalt gemacht hatte / ist  
 er durch Vermittelung bey Gott / vnd hülff des be-  
 sagten H. Vincentii Ferrerii , zu guter Gestalt kom-  
 men : vnd hernachmals / da Er schon ein Jungling /  
 vnd in eine tödtliche Kranckheit gerahen / ist Er

6 Leben des H. Ludovici Bertrandi.

Von dem heiligen Vicentio vnd Brunone (welche Ihme auch in wehrender Kranckheit erschienen) zur voriger vollkommener Gesundheit gebracht. Nach solcher Gnad/ welche Ihme durch dieser beyden heiligen Ordensleut Vorbitt verliehen/ hat Er ein grosses Verlangen zum heiligen Ordens - Standt genommen/ vnd bey sich beschloffen in den Carthuser Orden einzutretten: Da Er sich aber auff den Weg zu der Carthaus befunden/ seind Ihme die heilige Bruno vnd Vincentius zum andernmal erscheinen/ vnd Ihn widerkehren/ vnd in der Welt zu verbleiben geheissen: welchem Befelch Er dan auch nachkommen. Nicht lang hernach/ ist er auch in der anderē Ehe getretten/ vnd mit einer/ fast tugentreichen vnd vornehmen Frauen Ioanna Angelica vermählet worden; welche dann auß Vorsichtigkeit des Allerhöchsten vnseren heiligen Ludovicum glücklich zur Welt gebracht hat.

Dieser aber/ gleich wie er den Vorzug/ als der Erstgebohrner vnter drey Brüdern/ vnd vier Schwesternen gelabt/ also ist Ihme mehr Gnad von Gott dem Allmächtigen verliehen worden. Erstens dan/ daß Er in S. Stephans Kirchen in eben denselben Tauffstein/ in welchem der Heilige offbenente Vincentius Ferrerius in Christo wider geböhren/ aleichermassen/ durch das H. Sacrament des Tauffs von der Erbsünd abgewaschen vnd seinem Erlöser einverleibet worden; auch gleich seinem Vatter den Nahmen Joannes Ludovicus

Ludovicus bekommen/ nach der Zeit aber Ludovicus alleinig genennet ist. Seine Brüder seind mit Tugend vnd löblichen Sitten gezieret gewesen/ vnd haben sämplich einen schier vnsträfflichen Wandel geführet: Vnter welchen der erste Namens Michael Hieronymus Bertrandus der hohen Thumkirchen zu Valens Chorherz oder Canonicus, bald darnach Rector del Seo worden/ vnd Anno 1594 den 4. Julij, seines alters im 62. Jahr/ gar gottseeliglich von dieser Welt gescheiden/ vnd neben des H. Ludovici seines Bruders Grab begraben worden. Der ander des H. Ludovici Bruder/ ist gewesen Joannes Bertrandus, welcher nach dem Exempel dieses seines Bruders/ zu Valens der Welt abgesagt/ vnd den heyligen Prediger Orden angenommen: vnd nach deme Er unter der strengen Zucht vnd Verrichtung seines Bruders das Probier-Jahr zu end gebracht/ ist Er nach Bononien ins Wesschland ( vmb die Philosophische vnd Teologische nothwendige Wissenschaften zu erlangen ) von seinen Obern geschickt worden; in welchen als Er nun gnugsam erfahren gewesen/ ist er wider in Hispanien beruffen/ aber im widerkehren/ als Er über Meer gefahren/ durch Ungewitter in Sardinia angeländet: vnd als er neben diesem/ wegen langwüziges Reisen seine Kräfte fast geschwächet vnd schier zumal verlohren/ ist Er mit einem vnversehenen Fieber überfallen/ ob welchem Er dann auch bald gestorben/ vnd zu Callerio

im Gottes. Haus S. Dominici begraben worden.

Der dritte vnd jüngste S. Ludovici Bruder ist gewesen/ Iacobus Bertrandus, welcher dieser Welt zwar vorbehalten/ aber die Forcht des Herren der gestalt vor Augen gehabt/ daß/ als Er zum viertenmal des Königreichs vnd Stadt Valens Stadthalter/ vnd Bürgermeister/ endlich in wolbetagetem hohen Alter im Jahr 1608. der Königlischen gefäll Ober-Kentmeister worden. Dessen vornehme Nachkömmling aber nunmehr durch die gloriwürdige Verdienst vnseres H. Ludovici, in höchsten Ehren vnd Ansehen verblieben vnd das uhralte Bertrandorum Geschlecht fast berühmet machen.

Aber hiervon genug; jes wollen wir abermal von Ludovici kindlichen Jahren handeln. In denselben/ hat man schon spüren mögen/ daß er einer melancholischer Natur/ vnd gleichfals ganz zu Betrachten geneigt sene/ deme dan/ allem ansehen nach/ schier nichts/ dann daß Senfften vnd Weinen erfreuen würde/ deswegen Er auch nicht zu stillen wahre/ man hette Ihn dann etwa in eine Kirch getragen/ oder eines heiligen Bildt anzuschawen dargeben. Nach geendigten seiner Kindheit Jahren/ hat er in Gesellschaft seines gleichen geflohen/ vnd ist des Spielens/ vnd allerhand Entelkeit/ der Jugend/ vnerfahren geblieben. Selten wurde er auff gemeiner Gassen gesehen/ sondern bliebe vielmehr ganz einheimisch in Stillsamkeit/ vnd hatte seiner selbst immerdar  
genawes

genaweste achtung: Die trawrige Complexion, hat/ nachdem er zu mehrerem Verstand kommen allgemach nachgelassen vnd er täglich freundlicher vnd holdseliger worden/ auch durch die embfuge vnderweisung des R. P. Ambrosii à Jesu Ordinis minorum s. Francisci de Paula, zu allen der Jugend wollanstehenden Tugenden vnd solcher Vollkommenheit gelangenet daß es im 15. Jahr seines alters ein Exempel der wahren perfection gewesen vnd bald so weit fortgefahret/ daß sein junges Hers von der Annemblichkeit vñ süsse des allerheyligsten Sacraments des Altars nicht möchte ersättiget werden/ hat derhalben seinen Geist vielmahlen mit demselben ergoet: Damit aber solches von niemand beobachtet würde/ hat er sich in vnterschiedliche Kirchen begeben/ vñ die himmlische Speiß mit grösser Andacht/ vnd inbrünstigem Verlangen gesucht: Seine Seel würde darumb täglich von Kräften diser Speiß gestärket/ vnd mit der Feiste solches heylsamen Brods ernehret/ vnd mit dem Verstandnuß der Geheimnissen des Lebens vnd Leydens Christi/ erleuchtet; Damit er aber dieses seines Heylands Demütigkeit/ vnd weis zu leben nach möglichkeit nachkame/ hat er ihm vorgenommen/ in die Fußstappen des heilige Alexii vnd Kochi einzutreten: Nach deren Exempel dann/ hat er eines Pilgräs Kleids angelegt/ vnd ist von Balens in Hispanien / ohn wissen seiner Eltern (außer daß er ein fast freundliches ehrietendes Schreiben an die

selbige hinderlassen) heimlich hinweg gerenset. In deme aber er bey jedermänniglichen gar holdselig vnd auferbawlich sich verhalte/ vnd überall die Gnad Gottes in ihme herfür blickete/ also daß/ der nur seine äußerliche Gebärden vnd englische Sitten angeschawet/ zur stund dieselbe Gnad spüren/ vnd vnerachtet er in so frembden Aufzug solche allerdings zu verbergen gedachte / hats dennoch nichts hinderen können/ daß er dermahlen eins nicht bekant werde : Hat sich also begeben / daß erwan jemand seiner ansichtig worden / welcher also gleich nach Valens sich verfügt/ vnd seinen Vatter/ von allem/ was er gehöret vnd gesehen/ völligen Bericht geben. Nach solchem dann/ seind alsobald/ ein vnd ander gewisse Boten nach Bugnot (welches ist ein Statt sieben Meyl von Valens abgelegen/) aufgefertiget gefunden/ vnd auß Befelch des Vatters nach Hauß wieder geführt worden : nach welchem er seine liebe Eltern aller Kümmeruß vnd Traurigkeit enthäbt/ vnd daß ganze mit betrübnuß vberfallene Haußgesind mit neuer Frewd ergetet.

Auß diesem allem/ was jezund erzehlet/ als der Vatter S. Ludovici satsamb abnehmen können/ daß er keines wegs zum Ehestand zu bewegen seye/ hat er ihn mit einem Geistlichen Kleid angethan/ vnd dabey vergünstiget/ nach seinem eygenen Gefallen/ sein Leben anzustellen / wie dann ihme solches der H. Geist vorder eingeben/ vnd sonst eines verständigen vnd Gottliebenden geistlichen Vatters

ters



ters Rath vorschreiben würde. Auff solches hat er sich zu den Wercken der Liebe des Nächsten emsiglich begeben / vnd anheben die Armen vnd Krancken zu besuchen / in die Hospital öffterer zu gehen / in welchen er nicht anderst / dann ein vmb den zeitlichen Lohn bestelter Knecht gedienet hat. In solcher Übung der Wercken der Barmherzigkeit / hartigkeit vnd strenge zu leben / war er bey neben dermassen freundlich gegen des Vatters Hausgenossen / leistete solchen bereitwilligen Gehorsam seinen lieben Elteren / daß alle / welche mit ihme täglich vmbgangen / vnd seinen ganken Wandel in obacht genommen / einhelliglich bezeugt / er habe ihnen / auch die geringste Ursach einigen Widerwillens niemahlen geben. Wann aber vntersetzt geschehen / daß sein Mutter (welche doch zur Vngedult vnd Zorn sehr geneigt / vñ zur zeit von selbigem vbernommen würde) die Dienstmagd mit etwas rauhen Worten angefahren hette / ist er ohn Verzug hinzu gelauffen / hat ein nütliches Buch zu handen genommen / in des selben ein oder andren heylsamen Spruch gelesen / vnd alsdan so viel zu wegen gebracht / daß die erzürrnete Mutter wieder gestillet / vnd ihr erhitztes Gemüth auff solche weis erkaltet ist.

Das II. Capitel.

Von des H. Ludovici Beruf zum geistlichen Stand / vnd dessen Profession im Prediger Orden.

**I**n dems Gott der Allmächtig / durch seine vnerforschliche